

# **„Die Last mit der Schuld - wer trägt Schuld an meiner Glücksspielsucht“**

## **Begrüßung**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

**als ich gefragt wurde, ob ich hier sprechen möchte, sagte ich sofort zu. Denn wo wenn nicht hier vor so einem erlesenen Fachpublikum zum Thema Glücksspielsucht, kann ein Betroffener wie ich es einer bin meine Geschichte erzählen.**

---

## **Hauptteil**

**-Schuldgefühle sind etwas ganz fürchterliches – sie fressen die Seele auf. Aber es bringt einem wie mich auch zum Nachdenken. Zum Nachdenken über mein bisheriges Suchtleben und wer trägt eigentlich die Schuld an meiner Glücksspielsucht?**

**Sind es meine Eltern, die mich zur Sucht trieben?**

**Eltern, die einen nie ernst nahmen. Was zählte war Leistung – aber Förderung meiner eigenen Bedürfnisse durften keinen Platz haben.**

**Später in der Lehre zum Maurer, als es mir körperlich immer schlechter ging, kamen nur Vorwürfe; ich simuliere, hätte keine Lust auf Arbeit!**

**Haben Sie schon mal als Arzt Patienten nach Hause geschickt mit den Worten:“Nun hab Dich mal nicht so! Wieviele Wochen wollen wir denn diesmal krank machen?“ Wenn Sie so etwas von einem Arzt hören und das Elternhaus schließt sich an, wie glauben Sie habe ich mich da gefühlt?**

**Da kamen sie dann die Schuldgefühle – bin ich wirklich ein Simulant? Bilde ich mir die Schmerzen einfach nur ein?**

**Später als ich 1983 von zu Hause auszog wechselte ich dann den Hausarzt. Und an meinem 20. Geburtstag eröffnete mir dieser dann aufgrund von Untersuchungsergebnisse, dass ich gesundheitlich**

---

**nicht mehr fähig sei auf dem Bau zu arbeiten. Von heute auf morgen musste ich meinen Beruf als Maurer aufgeben.**

**Ich bin dann oft nach in die Schweiz nach Basel gefahren. Dazu sei erwähnt, ich bin in Lörrach geboren und bis zur Schweiz war es ein Katzensprung. Bis Mitte der 80er Jahre war der Eintritt in den Spielhallen ab 16 Jahre.**

**In einer Volksabstimmung wurden die Geldspielautomaten abgeschafft Ende der 80er Jahre abgeschafft und der Eintritt für die Spielhallen auf 18 Jahre erhöht. Angefangen hatte es mit einem harmlosen Flipperspiel. Doch dann blinkte dort ein Geldspielautomat. Na versuch ich mal mein Glück – schließlich musste das viele Geld, dass ich zu Hause**

**abgeben musste wieder rein.**

**Und wie der Zufall es wollte, gewann ich auch an dem Tag. Na bitte – klappt doch. Und was heute klappt – muss morgen ja auch klappen. Keine Ahnung damals, dass es eigentlich nur einen Gewinner gibt beim Glücksspiel – nämlich dem, denen die Automaten gehören.**

**Dennoch nahm das Spielen immer mehr meiner Freizeit in Anspruch.**

**18 Monate später begann ich dann eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Dort lernte ich meine erst ganz große Liebe kennen. Aber das Spielen ließ mich trotzdem nicht los.**

**Die Wochenenden während sie nach Haus fuhr, suchte ich Spielhallen auf.**

---

**Ich verschwieg ihr das ich ein Spieler bin.**

**Schuldgefühle hinderten mich daran, es ihr zu beichten. Die Angst, sie zu verlieren, war viel größer als den Mut zur Wahrheit.**

**Doch dann schlug das Schicksal wieder zu – sie starb mit nur 24 Jahren an einer unheilbaren Krankheit.**

**Zu Hause bei meinen Eltern wollte ich Trost suchen.**

**Als Antwort bekam ich von meiner Mutter zu hören:“Hast ja gewusst, dass sie krank war.“**

**Wumms – das saß! Bei mir kam die Antwort meiner Mutter damals so an:“Selber Schuld – was lachst Dir en Mädels an, das krank ist.“**

**Wieder diese Schuldgefühle, die mich sofort in die Spielhalle trieb zum Vergessen und Trost holen.**

**Heute weiß ich, die Automaten waren die falschen Freunde. Statt Trost, zockten sie mich nur ab. Schöne Freunde kann ich ihnen nur sagen. Lassen sie bloß die Finger von solchen falschen Freunde  
Können Sie sich vorstellen wie leer ich mich gefühlt habe.**

**Um alles hinter mich zu lassen, zog ich nach Halle. Ich hatte von Freunde aus Karlsruhe gehört, dass dort Fachkräfte zum Aufbau gesucht wurden. Bis es soweit war, musste ich zwei OP'S am Fuß unterziehen. Da erfuhr ich zum ersten Mal von meiner Schwester, dass diesmal die Eltern sich mit Schuldgefühlen herumtaten. Denn als meine Schwester von der bevorstehenden schwierigen OP berichtete, brach meine Mutter ihr Schweigen, sie**

---

**hätte Angst, ich könne nach der OP nicht mehr laufen. Sie habe wohl doch nichts alles unternommen während meiner Kindheit. Mir gegenüber hatte sie es aber nie erwähnt.**

**Ein halbes Jahr den Fuß in einem Gips – was macht einer wie ich da mit soviel Freizeit? Alle 2 bis 3 Tage trieb es mich in die Spielhalle. Die Sucht, ohne es mir eingestehen zu wollen, hatte mich da schon voll im Griff.**

**Schuld- und auch Schamgefühle wurden beiseite geschoben bis zum Verlassen der Spielhalle. Dann fiel es mir jedesmal wie Schuppen von den Augen. Doch das verspielte Geld musste ja wieder geholt werden – mit neuem Geld. Aber die Pläne liefen ins Leere und waren nur Illusionen. So wuchs der Schuldenstand**

**von Tag zu Tag, Woche zu Woche, Monat zu Monat.**

**Beim Umzug nach Halle dachte ich, hier sei ich sicher vor den Spielhallen. Aber das war nicht der einzige Grund nach Halle zu ziehen. Alles hinter sich zu lassen, die Gedanken an meiner verstorbenen Freundin zu verlieren.**

**Aber in Halle schossen die Spielhallen wie Pilze aus dem Boden. Und so war ich wieder mittendrin in meiner Sucht.**

**Immer wieder das gleiche Szenario – trotz großen Schuldgefühle trieb es mich immer wieder in die Spielhallen**

---

**Wie wirken sich Schuldgefühle auf mich aus?**

- schlaflose Nächte**
- Spieldruck**
- Lügen und vertuschen**

**Denn ab 1993 lebte ich in einer Partnerschaft. Aber das Spielen konnte ich nicht mehr aufgeben. Auch die zwei nachfolgenden Geburten meiner Kinder änderte nichts an meinem Spielverhalten. Das Spielen bestimmte mein Leben, nicht die Arbeit oder Familie.**

**In Halle eröffnete 1998 eine Spielbank.**

**Haben Sie schon mal 40.000 € in den Händen gehabt? In kleinen Scheinen. Wo würden Sie 40.000 € bei sich zu Hause verstecken?**

**Wow – werden sicher einige von Ihnen sagen. 40.000 € - was man damit alles anstellen könnte! Ich habe mich nicht mal gefreut, als mit diesem Betrag die Spielbank verließ.**

**Diese verdammten Schuldgefühle überkamen mich. Ich musste das Geld verstecken, damit es meine damalige Lebensgefährtin nicht entdeckt. Oder gar unsere gemeinsamen Kinder. Beide Jungs sind heute 10 und 17 Jahre.**

**Sie wissen über ihren Vater Bescheid. Und dennoch kommen Sie heute gerne zu mir; sind gerne mit mir zusammen.**

---

**Mein Kleiner hebt immer den Finger, wenn wir an einem Lottoladen vorbeilaufen, „Papa aber nicht mehr wetten!“ sagt er dann zu mir. Ich hatte mich nicht mal gefreut über diesen großen Betrag. Und die Mitarbeiter des Casinos haben die Auszahlung mit keiner Mine verzogen. Denn wie ich wusste sie, dass das Geld nicht lang in meinem Besitz sein sollte. Sie behielten recht. Innerhalb von einer Woche war es wieder da wo ich es herholte – in den Automaten.**

**Wer ist Schuld an meiner Glücksspielsucht?**

**Vlt. Meine Vorgesetzten, die es nicht zu verhindern wussten, dass ich inzwischen Firmengelder auf mein Konto verschob, um meine Spielsucht zu verhindern?**

**Warum wurde nie kontrolliert, wohin die Gelder flossen. In meiner 13-jährigen Tätigkeit im öffentlich Dienst, gab es nicht eine Kontrolle des Rechnungsprüfungsamtes. Haben die Schuld an meiner Glücksspielsucht?**

**Als meine Beschaffungskriminalität endlich ans Tageslicht kam, das war wie eine Befreiung für mich.**

**In diesem Augenblick hatte ich nicht einmal Schuldgefühle. Ich war nur froh, dass es endlich vorbei ist. Die Katastrophe wäre sonst noch schlimmer geworden und wer weiß wie es endete.**

**Zu Hause musste ich es auch beichten. Die Schuldgefühle waren immens. Aber mein heute 17-jähriger und damals 9 Jahre sagte anschl. Zu mir:“Du bleibst aber mein Papa!“ Mir schnürte es den Hals zu.**

---

**Das hat ihm niemand vorher gesagt. Dies kam aus seinem Herzen.**

**Dieser Satz schnürte mir den Hals zu. Denn da wusste ich was ich angerichtet habe. Scham- und Schuldgefühle überkamen mich.**

**Der Druck wurde größer und größer.**

**Das Ventil löste dann ein 5-tägiger Aufenthalt in der Psychiatrie**

**Meine damalige Lebensgefährtin sagte mir damals, das Spielen und deren Folgen könne sie mir verzeihen, aber nicht das Fremdgehen. Ein Jahr vor unsere Trennung begann ich nämlich eine Affäre.**

**Ich wollte die Beziehung zu dieser Frau am Tage der Aufdeckung meiner Spielsucht beenden. Nach dem**

**Verhör bei der Kripo schrieb ich ihr eine E-Mail, dass es wohl besser sei, wenn wir getrennte Wege gingen.**

**Schonunglos berichtete ich von meiner Spielsucht und meiner Beschaffungskriminalität.**

**Einen Tag später rief sie mich an und lies mich wissen, es sei zu spät für eine Trennung. Ich verstand sofort was sie meinte. Während meiner Haft schrieb sie mir einen Brief, den ich heute noch habe. Sie wusch mir kräftig den Kopf aber zugleich beteuerte sie, immer für mich da zu sein und ich ihr viel Selbstvertrauen zurückgab. Ich bin Spieler und Straftäter – und da kommt eine Frau und erzählt mir ich habe ihr das Selbstvertrauen zurückgegeben und noch nie kam einer wie ich ihrer Seele so nah. Sie**

---

**wisse nicht, ob sie jemals wieder so einen Menschen begegnen würde. Ja so unterschiedlich kann ich sein. Sie hielt übrigens Wort! Noch heute verbindet und eine innige tiefe vertrauensvolle Freundschaft.**

**Sie ist einer der wenigen Menschen um mich herum, die übrig geblieben sind. Übrigens weiß sie heute dass ich vor ihnen spreche und auch sie erwähne. Sie meinte nur, ich soll sie nicht so in den Himmel loben; das mag sie nämlich ganz und gar nicht.**

**Während meiner Haft und inzwischen 2 stationären Therapien, gehe ich doch hin und wieder lockerer um mit meinen Schuldgefühlen. Aber ganz verdrängen werde ich sie nie. Dazu ist viel zu viel passiert. Wer mich kennt, weiß dass ich eigentlich ein lebensfroher Mensch bin und auch gerne lache.**



**Nach meiner Verurteilung zu 4 Jahren Haft, dachte ich, ich dürfe nie wieder lachen und fröhlich sein. Doch noch während meiner Haft und in vielen Gesprächne mit dem psychologischen Dienst, kam auch das Lachen wieder. Die Psychologin beteuerte, ich dürfe durchaus lachen und fröhlich sein. Das bestätigten auch die Therapeuten während meiner Suchttherapie. Viele haben sich wortlos von mir gewandt. Das Ende der einen oder anderen Freundschaft tat auch weh. Aber die, die heute noch für mich da sind, das sind wirklich wahre innige Freundschaften. Die sind mir heute lieber als 1000 virtuelle Freunde bei Facebook. Den wenigen kann ich mich anvertrauen mit meinen Ängsten, meinen immer wieder plagenden Schuld- und Schamgefühlen. Aber sie teilen auch mit**

---

**mir Hoffnungsschimmer, Freude, kleine Erfolgserlebnisse. Und stellen sich mal vor, von mir einem spielsüchtigen ehemaligen inhaftierten fragt man auch mal nach Rat und Hilfe. Dennoch bin ich ein anderer Mensch geworden. Oft innerlich aufgewühlt und auch immer wieder mit Schuldgefühlen konfrontiert.**

**Denn immer dann wenn der Gerichtsvollzieher klingelt oder ich einen Brief vom Anwalt meines Gläubiger erhalte, der früher mein Arbeitgeber war.**

**Noch heute bin ich mir nicht schlüssig, wer nun schlussendlich Schuld an meiner Spielsucht ist.**

**Sicher spielen da die genannten Faktoren eine Rolle. Einige habe ich ihnen heute versucht aufzuzeigen. Aber eines vorweg – ich war es der spielte – ich war es der durch Beschaffungskriminalität meine Familie und Berufsleben zerstörte.**

**Aber die Verantwortung liegt meiner Ansicht nach auch auf Seiten der Automatenlobby.**

**Wenn ich da die Worte eines Herrn Gauselmann höre, spalten sich meine Haare. Und ich stehe mit meiner Meinung nicht alleine.**

**Sie kennen doch Herrn Gauselmann? Herr Gauselmann - Unternehmer und Vorstandssprecher der Gauselmann Gruppe und Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Automatenindustrie.**

---

**In den Medien wird er als König der Spielautomatenindustrie gepriesen. Wir sehen Herrn Gauselmann natürlich mit anderen Augen. Denn für Herrn Gauselmann gibt es kein pathologisches Glücksspiel. Er vergleicht das Glücksspiel z. B. mit Schokoladen- oder Arbeitssucht. Nachzulesen auf seiner Homepage [www.gauselmann.de](http://www.gauselmann.de) . Herr Gauselmann war am 7.7.13 zu Gast in der Sonntagvormittagssendung „Peter Hahne“. Sie können diese Sendung in der ZDF Mediathek nicht mehr nachverfolgen. Fragen sie mich nicht warum das ZDF die Sendung aus der Mediathek herausnahm. Vlt. bekam Herr Gauselmann Schuldgefühle. Ich möchte ein paarr Zitate von ihm aus der Sednung wiedergeben:**

- 1. 1. Ich habe Mitleid mit den der sich selber nicht im Griff hat.**
- 2. Jahrelang etwas tun was unvernünftig ist.**
- 3. 2 Tag am Stück spielen ist nicht abnormal.**
- 4. Wer langfristig effektiv übertreibt muss angesprochen werden. (stimmt nicht)**
- 5. Die Leute sind geschult. (warum wenden sie das geschulte nicht an?)**
- 6. Spielen macht 100tig Spaß**
- 7. unter 1% sind Spielsüchtig**
- 8. Summen sind so gering die eingesetzt werden, das man nicht Vermögen verlieren kann**

**Die Realität sieht wir sie alle wissen anders aus. Sie haben das aus meiner Geschichte entnehmen können.**

-----

**Ihm gegenüber argumentierte Prof. Götz Mundle (Suchtklinikchef der Oberbergkliniken)  
Prof. Mundle seine Mimik sagte aber alles was er nicht aussprechen konnte !  
Die von Herrn Gauselmann aufgeführten Zitate konterte Prof. Mundle:  
„Sucht typischer Verleugnungs Mechanismus“**

**Fragen Sie mal betroffene Spielsüchtige wie deren Schuldgefühle vom SpielhallenPersonal beiseite geschoben werden! Mit Freigetränken und Reservierungen von Spielautomaten; ja sogar werden Automaten für Spieler auch schon mal mit Münzen und Scheine aufgefüllt während der Spieler auf dem Weg zur Spielhalle ist.**

**Eine Bekannte, die meine Geschichte kennt, hatte nach 14 Tagen ein Praktikum in einer Spielhalle abgebrochen. In einem Gespräch erzählte sie mir, „alles was du mir bisher erzählt hast ist wahr.**

**Und ich habe abgebrochen, weil ich abends mit ruhigem und gutem Gewissen ins Bett gehen möchte“  
Zum Schluss lassen Sie mich noch kurz was zur Suchtberatung sagen. Wir von der Glücksspielsucht Betroffene sind froh und dankbar, dass es solche Beratungsstellen gibt. Die Beratungen dort sind sehr professionell und auch menschlich.**

- 
- Dank an Frau Hausdorf und KollegInnen**
  - Wir sehen es als falsch an von der Politik, immer wieder Kürzungen vorzunehmen**
  - Jeden Euro den die politisch Verantwortlichen kürzen, muss in Therapien zwei bis dreifach wieder ausgegeben werden**
  - an die Politik gerichtet; lassen Sie bei Entscheidungen auch die zu Wort kommen, die sich mit der Glücksspielsucht auseinandersetzen und geben sie sich einen Ruck auch mal deren Empfehlungen zur Vermeidung bzw. Verringerung der Spielsucht umzusetzen.**
  - Auch schenken sie Betroffenen wie ich es einer bin, öfters Gehör und glauben sie deren Geschichte**

- **Selbsthilfegruppen sind eine gute Institution**
  - 
  - **Mit Hilfe und Unterstützung der Suchtberatung konnten wir in Halle wieder eine Selbsthilfegruppe aufbauen.**
  - **Wie wichtig eine Selbsthilfegruppe ist zeigte uns ein Mitglied, dass zur Zeit in Dresden eine Ausbildung macht. Während seines Heimaturlaubes, besuchte er uns in der Gruppensitzung. Das zeigt auch die Verbundenheit mit der Gruppe und den betroffenen Menschen. Denn wir haben es nachweivor schwer in der Gesellschaft Gehör zu finden. Viele sind voller Vorurteile und sehen die Spielsucht nicht als Krankheit.**
- 

- 
- **Bei manch einem löst das auch wieder Schuldgefühle aus. Wie begrüßen deshalb das unser Anliegen nach und nach in den Medien aufgegriffen werden.**

**Wir sind eine Selbsthilfegruppe, die sich zum Teil sehr offensiv in der Öffentlichkeit präsentiert.**

**Wir stehen zu unserer Krankheit!**

**Meine Geschichte ist nur eine von vielen. In der Therapie und Selbsthilfegruppen fand und finde ich mich immer wieder in den Erzählungen anderer Glücksspielsüchtigen.**

**Deshalb habe ich heute nicht nur für mich gesprochen sondern für alle Betroffenen.**

**Danke für die Aufmerksamkeit und noch einen informativen Tag!**

**Verabschiedung!**

**- Gibt es eine Möglichkeit der Privatinsolvenz auch bei Beschaffungskriminalität?**

**- Wie werten Sie die Werbung von Glücksspielen (Wetten, Pokern und Onlinecasino) bei Privatsender wie z. B. "Sport1"?**

**Hier wirbt der Onlinecasinoanbieter Mr. Green mit kostenlosen Casinospiele. Der gleiche Betreiber bietet aber auch Onlinecasinospiele mit Geldeinsätze. Wir sind der Ansicht, dass auch bei kostenlosen Onlinecasinospiele in der Werbung auf die Glücksspielsucht hingewiesen werden sollte; ja sogar muss.**

**- Sehen Sie eine Möglichkeit, Geldeinsätze bei Onlinecasinos, die z. B. auf Malta oder dem Gibraltar sitzen zurückzufordern bzw. Gewinne einzuklagen? Wenn ja - welche Möglichkeiten gibt es? Ist dann eine Selbstanzeige wegen Beteiligung am illegalen Glücksspiel nach § 284 StGB unumgänglich? Mit welchem Strafmaß ist hier zu rechnen?**

**- Woher bekommt man zuverlässige Infos, ob für Deutschland eine Lizenz vorliegt. Insbesondere bei Wettanbietern z. B. Tipico**

**- Ist es wirklich Aufgabe des Anwenders sich darum zu kümmern wie in den AGB's von Wettanbietern und Onlinecasinos, ob Lizenzen vorliegen? Viele Anbieter haben hierzu folgende Klausel in ihren AGB's:"Der Kunde ist dafür verantwortlich, sich über**

**die einschlägigen Gesetze an seinem Wohnort zu informieren."**

**- die Merkur Spielotheken werben mit im Fernsehen mit Ihrem Symbol der Sonne und folgenden Text:"Wir wünschen Ihnen einen glücklichen Abend!" Für uns ist das versteckte Werbung zum Glücksspiel und kann bei Spielsüchtigen zum Rückfall führen.**

**- In den Sendungen von Stefan Raab wirbt ebenfalls die Merkur Spielothek bzw. tritt als Sponsor auf. Auch hier sehen wir eine Grauzone zum Glücksspiel. Ist diese Art der Werbung erlaubt?**